



Hochschule für Life Sciences FHNW:

Spielerisches Lernen an der tunBasel

Wie wird aus verschiedenen Essenzen eine Handcreme hergestellt? Und was ist molekulares Kochen? Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule für Life Sciences FHNW lieferten auf diese Fragen an der ersten tunBasel praktische Antworten.

An der tunBasel geht es bunt zu und her: Ein Mädchen bringt lächelnd ein mit Sonnenkollektoren ausgerüstetes Spielzeugauto in Fahrt. An einem weiteren Stand extrahieren Jugendliche die DNA von Tomaten. Und auf den beiden Experimentierischen der Hochschule für Life Sciences FHNW werden farbiger Kaviar und Handcreme hergestellt. Letzteres mit Wasser, einer öligen Substanz und Duftstoffen. Mit genau abgewogenen Dosen und in einer be-

stimmten Temperatur emulgieren Schülerinnen und Schüler das Gemisch zum wohlriechenden Endprodukt. «Das gefällt mir», sagt eine ältere Schülerin. «Ich möchte Pharmatechnologin werden.»

Magistraler Besuch

«Für uns ist es wichtig, dass wir nicht erst zum Zeitpunkt der Berufswahl das Interesse der Jugendlichen wecken», erläutert Illuminato Granito von der HLS die Idee der tunBasel. «Mit unserer Präsenz und den kleinen Experimenten versuchen wir den Nachwuchs in spielerischer Weise für die naturwissenschaftlichen Berufe zu begeistern.» Je eindrücklicher das Experiment, desto besser wird dies auch gelingen. Mit anderen Worten: Die interessierten Schülerinnen und Schüler von heute sind die Studierenden der HLS von morgen.

Der zweite Stand rückte die molekulare Küche ins Zentrum. Es war jedoch nicht nur die Herstellung «farbigen Kaviars», der die Aufmerksamkeit der Jugendlichen weckte: Anlässlich des gemeinsamen Besuchs der HLS-Experimentierküche standen die beiden Erziehungsdirektoren des Kantons Basel-Stadt und Baselland im Zentrum des

Interesses. Man sollte in jedem Schulhaus eine tunBasel im Kleinformat installieren, meinte Urs Wüthrich begeistert. Und Christoph Eymann glaubt, dass Jugendliche es ein Leben lang nicht vergessen werden, wenn sie selbst einmal Handcreme hergestellt haben.

Nachwuchsmangel

140 Schulklassen hatten sich angemeldet, um an der tunBasel was auszuprobieren, zu forschen oder an einem kleinen Experiment teilzunehmen. Die Sonderschau der Messe Basel, an der sich 25 Aussteller beteiligten, ist Forschungslabor und Erlebniswerkstatt in einem. Ihr Ziel ist es, Kinder und Jugendliche auch in Zukunft für Technik und die Naturwissenschaften zu begeistern und damit die Wahl entsprechender Berufe und Studiengänge zu begünstigen. Diese leiden nämlich zunehmend unter Nachwuchsmangel. Ein Missstand, gegen den diese Förderinitiative inskünftig gezielt angehen möchte. Lanciert wurde sie durch die Handelskammer beider Basel. *cf*



Urs Wüthrich und Christoph Eymann waren von der tunBasel begeistert.

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Life Sciences

Hochschule für Life Sciences FHNW
Gründenstrasse 40
4132 Muttenz
Tel. 061 467 42 42
www.fhnw.ch/lifesciences